

Mögel

Alt-Mögeldorf

HEFT 9

SEPTEMBER 1988

36. JAHRGANG



Siebenerstein aus Mögeldorf

Foto: Flierl



Monatsschrift der Arbeitsgemeinschaft
für Belange und Geschichte Mögeldorfs e. V.

Zu unserem Titelbild: **Siebenerstein aus Mögeldorf**

Es handelt sich um einen Stein (auch Zeichen oder Beleg genannt), der von den „Siebenern“, das sind die Feldgeschworenen, unter einen Grenzstein gelegt wurde, um ein Versetzen dieses Grenzsteines leichter beweisen zu können.

Der Stein wurde von Jochen Göbel zwischen dem östlichen Ende der Ziegenstraße und dem Pegnitzgrund gefunden. Er schenkte ihn der Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs e. V. anlässlich eines Vortrages über die Vorgeschichte Mögeldorfs bei der Hauptversammlung am 17. Mai 1988.

Das Siebenerzeichen besteht aus Ton. Oben ist die Zahl „1903“ als Herstellungsjahr eingeprägt. Die Buchstaben „MR“ dazwischen bedeuten wahrscheinlich die Flurbezeichnung (Mögeldorfer Rangen?). Der halbe Reichsadler stellt das sog. kleine Nürnberger Stadtwappen dar. In das Messingschild unterhalb des Steines sind die 3 wichtigsten Daten über den Stein eingraviert:

- | | |
|------|---|
| 1903 | als Herstellungsjahr, |
| 1959 | als Jahr des Fundes, |
| 1986 | als das Jahr, in dem die Schenkung an die
Arbeitsgemeinschaft geplant war
(die sich aber dann bis 1988 verzögert hat). Flierl |

An alle Mögeldorfer Vereine

Die Geschichte der Mögeldorfer Vereine ist ein wesentlicher Bestandteil der Geschichte des Stadtteils Mögeldorf. Die Arbeitsgemeinschaft für Geschichte und Belange Mögeldorfs gibt allen Vereinen die Möglichkeit zur Selbstdarstellung. Sie fordert alle Vereine auf, sich in einem 2seitigen Beitrag vorzustellen.

Kürzungen oder Änderungen redaktioneller Art behalten wir uns vor. Ihre Beiträge veröffentlichen wir in unserer Monatsschrift „Alt-Mögeldorf“.

Ihr Schriftleiter von Alt-Mögeldorf
Peter M. Bock

Kennen Sie Mögeldorf?

Haben Sie schon einmal dieses Wappen gesehen?



Foto: Flierl

Kurz notiert:

Bitte an die Kleingärtner: Ruhezeiten beachten!

Aus Mitgliederkreisen werden wir gebeten, wieder auf die
„Verordnung der Stadt Nürnberg über die zeitliche Beschränkung ruhestörender Haus- und Gartenarbeit“
hinzuweisen und um deren Einhaltung zu bitten.

Danach ist die Ausübung solcher Arbeiten nur erlaubt

Montag bis Freitag von 8 – 12 Uhr und von 15 – 19 Uhr,
an den Samstagen von 8 – 12 Uhr und von 14 – 16 Uhr.

Lärmerregende Gartenarbeiten sind besonders solche, bei denen Garten-
geräte (z.B. Rasenmäher) mit Verbrennungsmotoren benützt werden.

Wer diese Vorschrift nicht beachtet, begeht eine Ordnungswidrigkeit, die
mit einer Geldbuße bis zu 5 000,- DM geahndet werden kann.

Kennen Sie Mögeldorf?



Foto: Flierl

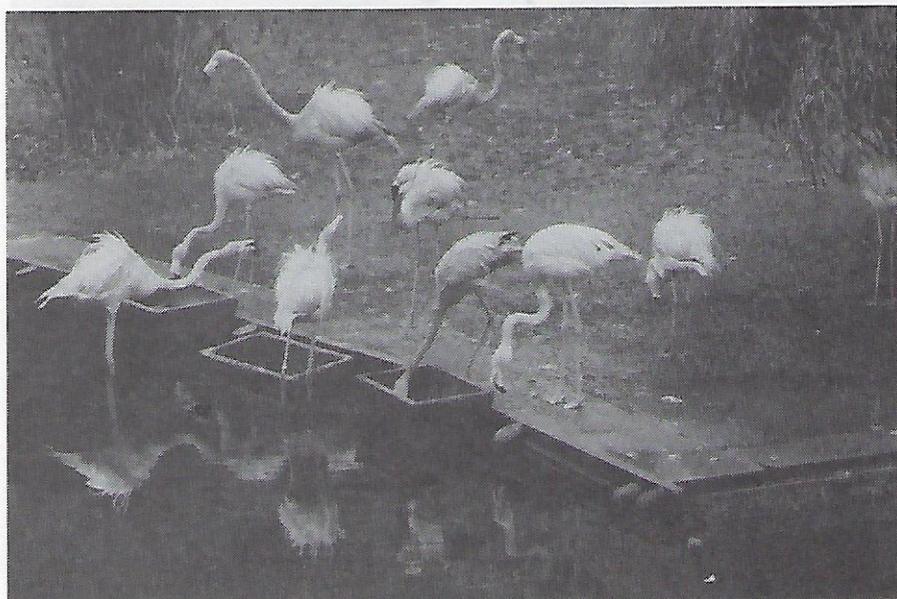
Auflösung: Es ist das Wappen der Bierbrauersfamilie Schmaus und schaut vom Schmausenschloß, Ziegenstraße 12, auf Mögeldorf herab. Entstanden ist es im Jahre 1682. Rauschende Barockfeste wurden damals im Hause und im großen Schloßpark (der das gesamte Gebiet zwischen Waldstraße und Laufamholzstraße umfaßte) gefeiert.

Näheres sehen Sie in unseren Büchern „Mögeldorf, seine Geschichte, seine Straßen“, Seite 167 u. „Häusergeschichte“, Seiten 140 ff.

Keine Plastiksäcke auf dem Ablageplatz für Gartenabfälle!

Die Ablagerung von Gartenabfällen an dem neuen Platz Ecke Langsee-straße/Schloßweiherstraße hat sich eingespielt. Leider werfen immer noch viele Bürger ihre Gartenabfälle in Plastiksäcken in den Container, dabei nicht beachtend, daß Rasenschnittmaterial und Laub darin bald zu gären beginnt und dann für die Kompostierung nicht mehr geeignet ist. Schütten Sie deshalb das Material in den Container und nehmen Sie die Plastiksäcke zur erneuten Verwendung wieder mit nach Hause.

Spaziergang durch den Nürnberger Tiergarten



Mittags-Zeit bei Flamingos

Foto: Röhrich

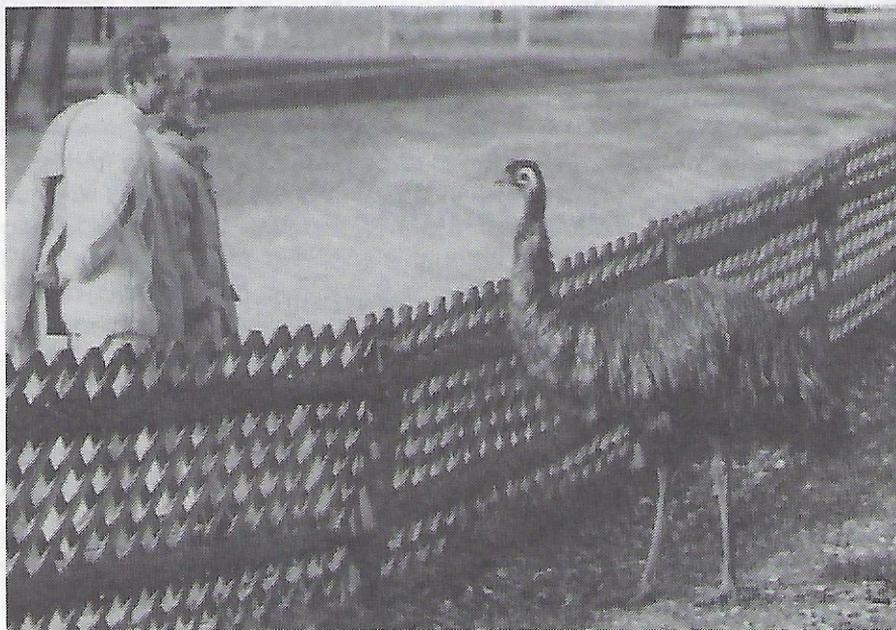


Seelöwen – „Siesta“

Foto: Röhrich



Nachwuchs bei Somali-Wildesel. (In Somali-Land und in Äthiopien leben noch einige Hundert!) Foto: Röhrich



Emu (flugunfähiger Straußenvogel – im Kinderzoo –) Foto: Röhrich

An der Geschichte des Gasthauses „Friedenslinde“

Anlässlich der Wiedereröffnung am 1. Oktober 1988 beleuchten wir die lange und abwechslungsreiche Geschichte des Gasthofes. Grundlage dieses Beitrages sind die Aufzeichnungen von Leo Beyer in seinem Buch:

Der Nürnberger Stadtteil Mögeldorf – Eine Häusergeschichte.

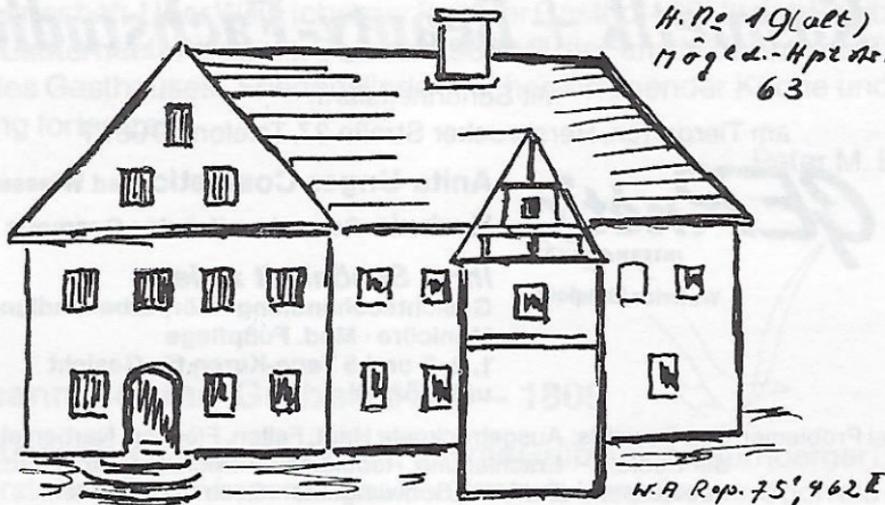
Bereits im Jahre 1581 versuchte der Mögeldorfer Bader auf dem Anwesen (Mögeldorfer Hauptstraße 63) eine Schankstätte zu eröffnen, indem er neben Mehl und Branntwein auch Bier, zunächst nur im Haus und dann auch über der Gasse verkaufte. Bald darauf scheint auf Beschwerde der Stadt Nürnberg hin der Ausschank eingestellt worden zu sein. Erst 1687 war es Georg Halbauer, Becken und Branntweinbrenner zu Mögeldorf, erlaubt worden, eine Back- und Brennstube auf dem Anwesen einzurichten. Am 5. Januar 1751 brannte das Anwesen des damaligen Besitzers Andreas Halbauer nieder. Andreas Halbauer war Beck zu Mögeldorf und Untertan von Georg Wilhelm von Löffelholz. Er erhielt die Genehmigung für einen Neubau (siehe Skizze!)

Georg Eckstein, Nachfolger als Besitzer des Anwesens erreicht beim Rat der Stadt Nürnberg die Genehmigung für eine Erweiterung des Hauses zur Flußstraße hin. Eckstein versuchte dann wie seine Vorgänger auf dem Anwesen Bier auszuschänken. Doch ab dem Jahre 1767 häuften sich die Klagen der Mögeldorfer Wirte beim Rat der Stadt. Da die Stadt nicht einschritt, wandten sich die beiden anderen brandenburgischen Wirte an das Kastenamt in Schwabach und beschwerten sich über die Eckstein'sche Konkurrenz, weil alle Gäste dort aßen und tranken, während sie kein Geschäft machten. Eckstein hatte nämlich keine Erlaubnis zum Bierauschank. Diese Beschwerde war nicht erfolgreich. Im Gegenteil: Ansbach gab Eckstein die Erlaubnis, Zirndorfer Bier auszuschänken. Damit hatte Eckstein eine landesherrliche Erlaubnis und das Kastenamt mußte den Wirten mitteilen, daß sie nicht einschreiten können. Es kam für die anderen Wirte noch schlimmer: Im Jahre 1772 erhielt Eckstein auch die Erlaubnis, an der Kirchweih Spielleute zu halten und damit war die Gaststätte offiziell in die Geschichte eingetreten. Die Chronik weist aus, daß die Witwe Ecksteins 1796 Johann Wolfgang Säxlinger heiratete und dieser das Gasthaus übernahm, wobei gleichzeitig die Bäckerei und Branntweinbrennerei aufgegeben wurde.

Mit dem Erwerb des Anwesens 1833 durch Johann Gotthelf Wambach blieb es bis 1866 im Besitz der Wambachs. Für 18100 Mark erwarb der Gendarm Johann Friedrich Nickel das Haus von der Witwe Anna Margarete Wambach.

Die nach dem Brande 1751 wieder
errichtete Melberei zu Branntwein Brennerci

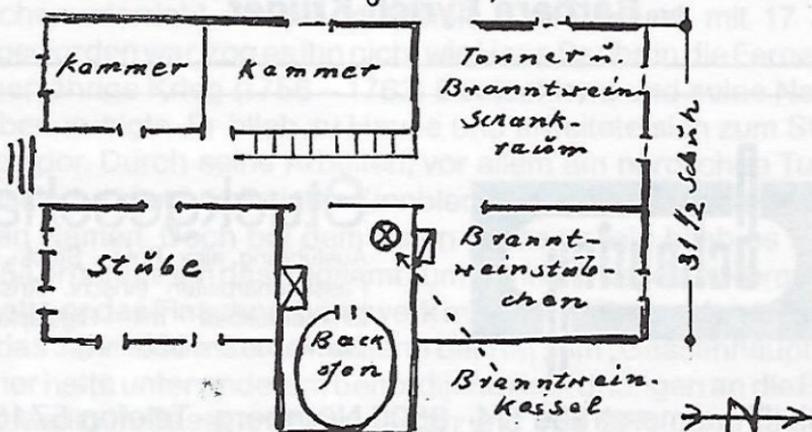
H. No 19 (alt)
Hög. d. - Hpt. Nr.
63



N.A. Rep. 75, 462 E

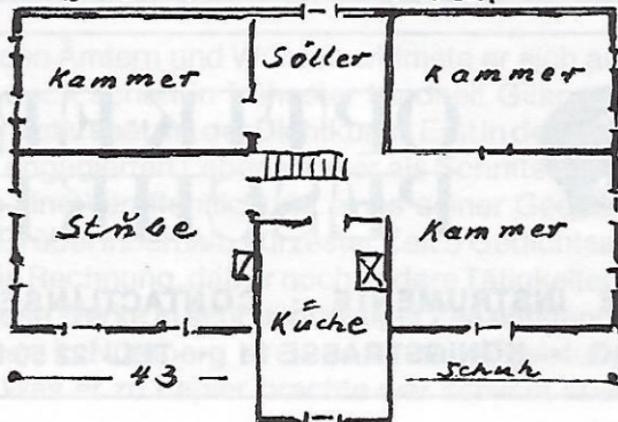
Länge 43/5 Br. 31/2 S. Vorbau 9/2 S.

1. Boden - Erdgeschoss



2. Boden

1. Stock



Ab 1905 wurde das Gasthaus von den Wirtsleuten Michael und Margarete Gugel bewirtschaftet. Im Jahre 1920 übernahm das Ehepaar Feltes die Gastwirtschaft. Über Willi Heberger kam der Gasthof 1951 in den Besitz von Hans Lauterbach. Ab dem 1. Oktober 1988 will die Familie Lindner die Tradition des Gasthauses „Friedenslinde“ mit hervorragender Küche und Bewirtung fortsetzen.

Peter M. Bock

„Johann Conrad Grübel“ 1736 – 1809

Heute möchte ich Ihnen mit Johann Conrad Grübel einen Nürnberger Dichter vorstellen. Zwar war er nicht so berühmt wie Hans Sachs, doch als echter Volks- und Mundartdichter selbst einem Goethe wohl bekannt. Grübel war wie Hans Sachs Handwerker. Nach seiner Schulzeit lernte er bei seinem Vater das Flaschnerhandwerk. Während seiner Lehrzeit besuchte er den Zeichenunterricht an der Akademie. Nachdem er mit 17 Jahren Geselle geworden war, zog es ihn nicht wie Hans Sachs in die Ferne, zumal der Siebenjährige Krieg (1756 – 1763) Deutschland und seine Nachbarstaaten beunruhigte. Er blieb zu Hause und arbeitete sich zum Stadtfaschener empor. Durch seine Arbeiten, vor allem am nördlichen Turm der Sebalduskirche, den er mit einem Zinnblech zu bedecken hatte, machte er sich einen Namen. Doch bei dem guten Namen allein blieb es nicht. Im Jahre 1784 ernannte ihn das Rugsamt zum Handwerksgeschworenen. Von nun an hatte er das Flaschnerhandwerk mit zwei weiteren Meistern vertreten. Um das Jahr 1800 machte ihn dann der Rat zum „Gassenhauptmann“. Ein solcher hatte unter anderem behördliche Anordnungen an die Bewohner der jeweiligen Gassen weiterzuleiten und ihre Befolgung zu überwachen.

Neben diesen Ämtern und Würden widmete er sich auch der Dichtkunst. Spielte er doch schon in frühester Kindheit Gitarre und sang dazu, so begann er relativ spät mit der Dichtkunst. Erst in den letzten zwei Jahrzehnten seines engagierten Lebens trat er als Schriftsteller hervor. Ein Freund gab durch eine Veröffentlichung eines seiner Gedichte den Ausschlag. Dann gab Grübel innerhalb kürzester Zeit 5 Gedichtsammlungen heraus. Stellt man in Rechnung, daß er noch andere Tätigkeiten auszuführen hatte und daß diese Werke in sehr ungünstiger Zeit entstanden – die Franzosen marschierten in Nürnberg ein – so ist seine Leistung um so größer zu bewerten. Was er zu Papier brachte war schlicht aber echt. Er widmete

seine Gedichte den einfachen und natürlichen Dingen, die man in dieser stürmischen Zeit kaum mehr kannte. Er schilderte heitere und ernste Begebenheiten, den Menschen und auch die Natur. Nicht selten übertrug sich der „Schelm“ in Johann Conrad Grübels Gemüt auf seine Gedichte. Sein Humor belächelte Dinge und Menschen, doch ohne zu verletzen.

Mit der Zeit wurde auch Goethe auf ihn aufmerksam und er fand Gefallen an den Gedichten Grübels. Grübel war ein Dichter, dessen Herz, wie man zu sagen pflegt, am rechten Fleck saß. Freilich gefiel seine Mundart nicht jedem, dafür war er ja ein Volksdichter.

Kurz bevor Grübel starb, erhielt er noch einmal eine hohe Auszeichnung: er wurde in den „Pegnesischen Blumenorden“ aufgenommen.

Peter Michael Bock

Zum Schluß eine Kostprobe aus einem seiner zahlreichen Gedichte:

Der Wächter

Du armer Wächter dauerst mi!
I' denk röcht oft on diech,
Wenn du moußt rumgoih in der Költ
Und ih im Bett drin lieg.
Wenn oft die Nacht su finster is
ob's rög'nt oder schneit,
Wenn's dunnern und wenn's blitz'n tout.
Der Wächter bläst und schreit.
Mi wundert, wöi a Wächter ner
A Wächter bleib'n mog
Der ba der Nacht nit schlauf'n koh
Und ärbert doch bam Tog?
Und wörd su selt'n reich derbei; –
Wos bringt er denn dervoh?
Wenn aner störb, so sagt mer halt:
Dau ligt der oarm' Moh!

Johann
Conrad
Grübel

Brauchen Sie ein schönes Geschenk?

Denken Sie bitte an unser Buch

„Mögeldorf, seine Geschichte, seine Straßen“

von Franz Flierl, Preis 18,- DM, Umfang 192 Seiten.

Verkaufsstellen

St. Ulrich-Apotheke, Schmausenbuckstraße 2

Strauß-Apotheke, Kinkelstraße 2

Iris-Apotheke, Ostendstraße 198

Schreibwaren-Teufel, Schmausenbuckstraße 4

Spiel- und Schreib-Göhler, Ostendstraße 173

Radio-Fernseh Kreitmeier, Mögeldorfer Hauptstraße 49

Textil-Dressel, Mögeldorfer Hauptstraße 34

Mögeldorfer Schreibi, Balthasar-Neumann-Straße 92 c

Unsere Beitragskassiererin Kunigunde Trost, Tel. 4617 87, bringt das Buch auch gerne ins Haus. Auch über unseren Versandleiter Hans Lehmeier, Haimendorfer Straße 32, Tel. 5906 70, kann es bezogen werden.

Wir haben auch noch einen Restbestand des Buches

„Der Nürnberger Stadtteil Mögeldorf – eine Häusergeschichte“ von Leo Bayer.

Es ist zum Preis von 25,- DM bei der St. Ulrich-Apotheke, der Strauß-Apotheke und bei Schreibwaren-Teufel erhältlich.

P. M. Bock

Die Geschichte der Straßen Mögeldorfs

Fortsetzung v. F. Flierl

Schloß Unterbürg⁹⁶

1256 (27.1.) In einer Urkunde tauchen zum ersten Male die Namen „Ulrich und Heinrich“ von Laufenholz auf⁹⁷. Die beiden sind Söhne des Reimar von Meglindorf – des Verwalters von Mögeldorf –, der um 1213 als Reichsbütigler auf die Burg zu Nürnberg versetzt wurde. Zur Sicherung der Straße nach Osten dürften beide um diese Zeit die Unterbürg – eventuell zugleich mit dem Wirtschaftshof Oberbürg – gebaut haben.

- 1350 König Karl IV. weist auf der Unterbürg und weist den Nürnberger Burggrafen an, die vertriebenen Juden wieder aufzunehmen⁹⁸.
- 1363 Der Nürnberger Leupold Groß kauft die Unterbürg und gibt der Stadt Nürnberg ein Öffnungsrecht (= Belegungsrecht mit Truppen) und ein Vorkaufsrecht⁹⁹.
- 1372 Ulrich Groland kauft die Burg¹⁰⁰. Er stirbt 1404. Sein Grab erhält er in der ca. zehn Jahre später erbauten Mögeldorf Kirche, deren Stifter er eventuell sein könnte. Die Grabplatte ist noch in der Kirche vorhanden.
- 1409 Die zwei Söhne (beide heißen Hans) teilen den Besitz. Hans Groland der Ältere erhält den westlichen Teil (mit der Unterbürg), Hans Groland der Jüngere erhält den östlichen Teil, in dem sich wahrscheinlich bereits ein Wirtschaftshof befindet, aus dem sich die Oberbürg entwickelt¹⁰¹.
- 1449 im 1. Markgrafenkrieg sterben die beiden Brüder und der Sohn Stephan des Älteren. Die Unterbürg fällt an den zweiten Sohn Leonhard Groland.
- 1453 Ortolf Stromer kauft die Burg und vererbt sie 1482 an seine Söhne Ortolf und Leonhard¹⁰².
- 1491 Die Brüder Anton und Ladislaus Derrer (oder Dörrer) kaufen die Burg. Sie bleibt 250 Jahre im Besitz der Familie Derrer, daher wird sie auch „Derrerburg“ genannt.
- 1499 In der Nähe der Unterbürg wird Bürgermeister Wilhelm Derrer von Knechten des Raubritters Schott gefangen. Ihm wird die Hand abgeschlagen und in die Rocktasche gesteckt. Der Diener



Feinkost Langer

Mitglied im Interessenverband
Deutscher Käseverfeinerer.

Unsere Rohmilchkäse-Spezialitäten
werden von uns selbst affinert.

Täglich frisches Obst und Gemüse

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag	8.00 – 13.00 Uhr
	15.00 – 18.00 Uhr
Samstag	7.30 – 12.30 Uhr

- Derrers wird erschlagen. Das Verbrechen erregt großes Aufsehen.
- 1555 Balthasar Derrer wird Pfleger der Mögelderfer Kirche. Ein Fenster in der Kirche erinnert an ihn ¹⁰³.
- 1597 Der Sohn des Kirchenpflegers, Balthasar, errichtet wahrscheinlich den Anbau am Turm.
- 1649 Familie Derrer stiftet das Gemälde in der Mögelderfer Kirche „Die Übergabe der Confessio Augustana“ ¹⁰⁴.
- 1740 Familie Derrer stirbt aus. Die Unterbürg wechselt oft den Besitzer.
- 1885 Spediteur Heiling aus Nürnberg gestaltet die Burg völlig um (neugotischer Stil, Anbau an der Ostseite, zweigeschoßiger Balkon aus Gußeisen an der Nordseite, Beseitigung der Brücke) ¹⁰⁵.
- 1943 schwere Schäden an der Burg durch Luftangriff (insbesondere werden das spitze Blechdach des Turmes und die vier Erker vernichtet). Der Turm hat bis heute nur ein Notdach.

Gegenüber dem Schloß sehen wir ein altes Gebäude, das wie ein Backofen aussieht. Es war einmal eine Kapelle mit dem Namen „Zur elenden Maria“, die um 1498 von dem Schloßherrn Derrer errichtet wurde ¹⁰⁶. Als er in der Kapelle einen Opferstock anbringen ließ, fürchtete der Mögelderfer Pfarrer um seine Einnahmen. Eine Beschwerde ging an Papst Alexander VI. und dieser ließ die Kapelle wieder entweihen. Für einige Jahrhunderte diente das kleine Gebäude noch als Brunnenhaus für die Wasserversorgung des Schlosses.

kosmetik-fachinstitut



Damit Ihre Sommerbräune
noch lange erhalten bleibt
ein Super-Sparangebot
bis 31. 12. 88:

2 x wöchentlich 20 Minuten
Sonnenbank o. Gesichtsbräuner

für nur 99,- DM

Ostendstraße 202, 8500 Nürnberg 30, 1. Stock, Telefon 5417 00, Parkplätze im Hof



Montag – Freitag
durchgehend 9.00 – 18.30 Uhr
Donnerstag für Berufstätige
bis 20.00 Uhr

Oberbürg¹⁰⁷

1487 (16. 3.) Der Name „Behausung zum obern pürglein“ wird erstmals urkundlich erwähnt. Die Behausung wurde zu diesem Zeitpunkt von den Brüdern Nikolaus und Peter Groland erbaut. Sie ist befestigt und von Wasser umgeben¹⁰⁸.

Vorher stand dort ein Wirtschaftshof, der 1449 im 1. Markgrafenkrieg zerstört wurde (siehe bei Unterbürg).

1526 Niklas Groland II. ersetzt den Holzbau weitgehend durch Stein¹⁰⁹.

1539 Das Geschlecht der Grolands, das 167 Jahre auf dem Wirtschaftshof und der Burg herrschte, stirbt aus. Hans Puechner tritt als Käufer auf¹¹⁰.

Jetzt aktuell

Kommen Sie jetzt zu uns!

Damit Ihr Wagen sicher startet.

Beide Tests zusammen nur

8,-

1. Batterie-Test
2. Lichtmaschinen-Test

Der Spezialist vom Bosch-Dienst hilft.

HERBERT KLEMM

Laufamholzstraße 51
8500 Nürnberg - Tel. 57 21 44
gegenüber Kaufmarkt
Mögeldorf

BOSCH DIENST

- 1542 Bonaventura Furtenbach kauft die Burg ¹¹¹ und gibt sie 1544 an Jörg Rayger weiter ¹¹².
- 1552 weitgehende Zerstörung im 2. Markgrafenkrieg; Furtenbach erwirbt die Burg auf dem Pfändungswege wiederum und gibt sie an Dr. Georg Kanzler weiter, der sie wieder aufbaut. Oftmaliger Besitzerwechsel (Stadt Nürnberg, Wolfgang Ehinger, Endres Kanler, Thomas Kanler und Dr. Jakob Fetzer). Thomas Kanler baut die Anlage weiter aus ¹¹³.
- 1637 Der Jurist Hans von Blansdorf kauft die Oberbürg ¹¹⁴. Er ist u. a. Berater der Familie Khevenhüller in Kärnten. Durch diese Beziehung kommen ca. 100 Jahre lang vermögende protestantische Glaubensflüchtlinge (Exulanten) aus Kärnten nach Oberbürg. Sie machten große Stiftungen für die Mögeldorfer Kirche (Altar, Abendmahlskelch aus Siebenbürgen). Als Blansdorf noch 1637 stirbt, setzt er die Söhne der Familie Khevenhüller zum Erben ein. Bis 1678 verbleibt die Burg im Besitz dieser Familie.
- 1684 Verkauf an die Brüder Christian und Georg zu Zinzendorf und Pottendorf ¹¹⁵.
- 1693 Beide verkaufen an ihre Schwester Margarethe Susanna, die 1694 den Freiherrn von Polheim heiratet. Das Schloß wird im Stil des Barock und Rokoko prachtvoll ausgebaut und ist Mittelpunkt des adeligen gesellschaftlichen Lebens. Nach dem Tod des Ehepaars Polheim (1704 bzw. 1721) wechselt Oberbürg sehr häufig den Besitzer ¹¹⁶.
- 1943 (28./29. 8.) Oberbürg wird durch Luftangriff fast völlig zerstört.
- 1958 Das Gelände wird in die Wasserschutzzone einbezogen, später von der EWAG erworben und in seinen baulichen Resten notdürftig erhalten bzw. restauriert.

EDEKA MARKT

HEBERGER

MARTHASTR. 40

Telefon
57 27 37

GEMÜSE AUS BIOLOGISCH - ORGANISCHEM ANBAU

Lebensmittel
Molkereiprodukte
Backwaren

